



Schaubild Sitztreppe im 2. Burghof



Grundriss Schema Burghöfe und Entdeckungspfad M 11500



Gesamtageplan Höfe M 11200

- BEL 01 - 1. Burghof
Steilen / Bodenleuchten
- BEL 02 - 1. Burghof
Beleuchtung der Baumkrone
- BEL 03 - 1. Burghof
Traufenstrahler
- BEL 04 - 2. Burghof
Sitzstufenbeleuchtung
- BEL 05 - 2. Burghof
Arkadenbeleuchtung
- BEL 06 - 2. Burghof
Lichtschlitze
- BEL 07 - 3. Burghof
Steilen



Gesamtschnitt Höfe M 11200

BURGHÖFE_LEITKONZEPT

Die drei Burghöfe werden im Sinne einer ökologischen, nachhaltigen Platzgestaltung verkehrsbefähigt, die Oberflächen weitestgehend entsiegelt und die Aufenthaltsqualität durch Bepflanzungen, Möblierungen und Wasserflächen gestärkt. Das Ziel ist attraktive Räume für Begegnungen und Räume zum Verweilen anzubieten. Die Höfe sollen für die Nutzer:innen und Besucher:innen unterschiedliche Geschwindigkeiten, diverse Nutzungsmöglichkeiten und unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten bieten. Die einzelnen Teilräume werden durch wenige Elemente geprägt und zentriert, sind aber nicht scharf voneinander abgegrenzt, eine Nutzungsüberlagerung gewollt. Die räumliche, freiraumplanerische Gestaltung lässt ein hohes Maß an Multifunktionalität der diversen Bereiche zu. Die Teilräume gliedern sich in Bewegungsräume, Ruhe- und Aufenthaltszonen sowie Räume für diverse Veranstaltungen. Um diese Räume mit unterschiedlichen Nutzungen belegen zu können, bieten wir unterschiedliche Varianten einer Bodenstruktur an. Als Basis dient ein Bodenpflaster 60 x 90 cm, dass in Bahnen verlegt wird. Aus der Kombination mit unterschiedlichen Grünanteilen entstehen offene gepflasterte Flächen, die begehbar aber nicht versiegelt sind. Die beiden Gestaltungselemente Pflaster und Grünfläche können in unterschiedlichen Mischverhältnissen kombiniert werden, von völliger Versiegelung hin zur reinen Grünfläche. Dadurch können unterschiedliche Konfigurationen, welche ein hohes Maß an differenzierten Freiräumen und Qualitäten, die hervorragen die verschiedensten Bedürfnisse der Besucher:innen bzw. Nutzer:innen abdecken, geschaffen werden.

BURGHOF 1

Als zentraler Repräsentations- und Veranstaltungshof, soll der 3-seitig umschlossene Platz flexibel nutzbar sein. Um die Blickbeziehung zwischen der Hofgasse und dem Burghof zu stärken, wird die bestehende Toranlage samt Zaun entfernt und durch ein Fassadentor, dass auch im geschlossenen Zustand eine gute Durchsicht gewährt, ersetzt. Ausfahrbare Poller garantieren, dass eine kontrollierte Zufahrt für KFZ möglich ist. Auch in der Nacht soll der Blick in 1. Burghof interessant gestaltet werden. Über Strahler, die an den Traufen rechts und links der Einfahrt montiert sind, werden die beiden torartig situerten Linden angestrahlt. Das durch Blätter und Äste entstehende, dynamische Schattenspiel vermittelt auf subtile Art eine Tor-situation. Der hellere Bereich hält auch bei geschlossenem Tor die Durchsicht zu verbessern. Eine Teilung des Platzes in Nord-Süd-Richtung, entlang der Kontur des ehemaligen Palais, sorgt für zwei Teilräume, die aufgrund des unterschiedlichen Versiegelungsgrades verschiedene Nutzungen ermöglichen. Im westlichen Bereich des Platzes werden offene gepflasterte Fläche angeboten. Im Schatten der Bäume werden Bänke aufgestellt, Wasserflächen inklusive eines Springbrunnens sorgen für Kühlung. Unser Ziel ist es einen Bereich zu schaffen, der eine hohe Aufenthaltsqualität besitzt, gleichzeitig aber auch als Erweiterungsfäche, für die im östlichen Bereich des Platzes angesiedelte Veranstaltungs- und Repräsentationsfläche, dienen kann. Die in einem Abstand von 4 m entlang der Fassade des Kartstraktes aufgestellten Stelenleuchten sorgen zum einen für die notwendige Veranstaltungsinfrastruktur (integrierter Strom- und Wasseranschluss) und zum Anderen für die Beleuchtung der Fassade des Kartstraktes und eine regelmäßige Ausleuchtung des östlichen Bereiches des Platzes. Für den westlichen Bereich des Platzes sorgen Strahler, die in Höhe der Traufe an der Fassade

des Neuen Burg angebracht werden, für eine etwas diffusere Ausleuchtung. BURGHOF 2

Der Hof wird im Westen vom Schauspielhaus, im Norden vom Arkadengang des Registraturtraktes und im Osten von der Neuen Burg begrenzt. Die spezielle Lage zwischen Burg und Schauspielhaus soll bespielt und der Hof als gemeinsamer Garten mit unterschiedlichen Veranstaltungsmöglichkeiten genutzt werden. Im Südlichen Bereich, 2-seitig begrenzt von den Fassaden der neuen Burg, werden die geforderten überdachten Fahrradabstellplätze und die Flächen für das Notstromaggregat untergebracht. Diese Bereiche werden überschlattet und als großzügig mit Grünflächen durchzogene Sitztribüne ausgebildet. Vom Radabstellplatz führt entlang der Fassade der Neuen Burg ein fußläufiger, barrierefreier, befestigter Zugangsweg zu den Gebäuden der Burg.

Der Tribüne gegenüber ist ein vom Schauspielhaus 3-seitig umschlossener Hof, der als Freiluftbühne genutzt werden kann. Daran anschließend - Richtung Norden - sorgt eine großzügige Wasserfläche, die gleichzeitig als Retentionsbecken dient, für Kühlung. Der nördliche, dem Registraturtrakt zugewandte Teil des 2. Burghofs wird als Parkanlage mit Blumenwiese und zusätzlich gepflanzten Bäumen ausgeführt. Entlang der neu angelegten Wege wird die Ehrengalerie situiert.

Aufgrund der topographischen Gegebenheiten - sanfter Höhenverlauf des Platzes von Nord nach Süd - und der Wegführung entstehen unterschiedliche nutzbare Zonen, die in sich klar definiert werden. Dies wird durch das Beleuchtungskonzept des zweiten Burghofs unterstützt. Im Bereich der Tribüne werden Leuchten in den Setzstufen eingebaut, die eine sanfte, indirekte und somit blendfreie Beleuchtung der abgestuften Landschaft ermöglichen. Als Grundbeleuchtung für diesen Bereich des Hofes dienen in Höhe der Traufe an der Fassade der Neuen Burg angebrachte Strahler. Für zusätzliche Beleuchtung sorgt indirektes Licht auf Höhe des Wasserspiegels der Wasserflächen. Im nördlichen, parkähnlichen Bereich des Hofes, sorgen Poller und Mastleuchten entlang der Wege für eine dezente Beleuchtung. Diese soll die Beleuchtung der Arkadengänge unterstützen nicht aber konkurrenzieren. Die im Süden befindliche Zufahrtmöglichkeit zum Hof, kann mit einem Fassadentor, gleich wie beim Burghof 1, geschlossen werden.

BURGHOF 3

Der 4-seitig umschlossene Burghof soll grundsätzlich auch weiterhin als Wirtschaftshof erhalten bleiben. Entlang der Gebäudfassaden im Osten, Norden und Westen werden die notwendigen KFZ-Stellplätze angeordnet. Die Mitte des Platzes soll begrünt und möglichst versiegelt gestaltet werden. Die Bronze-skulptur „geographische Mitte der Stadt“ wird hier platziert und in Szene gesetzt. Da die Übergänge von versiegelten zu nicht versiegelten Flächen fließend sein soll, werden Bäume und Stelenleuchten so positioniert, dass dadurch eine deutliche Zonierung des Hofes ersichtlich wird. In den Stelenleuchten wird die notwendige Veranstaltungsinfrastruktur (integrierter Strom- und

Wasseranschluss) zur Verfügung gestellt, über eine Außentreppe bzw. über einen barrierefreien Aufzug können die WC's im Untergeschoß des Registraturtraktes erreicht werden. Somit kann der Platz auch für kleiner Veranstaltungen genutzt werden. Zur Gewährleistung der kontrollierten Einfahrten werden entsprechende Vorrichtungen getroffen. Die Tore Richtung Schauspielhaus und zum Burggarten verbleiben. Sämtliche Leuchten werden mit LED ausgestattet. Es wird darauf geachtet, dass die Farbtemperatur insektenfreundlich ist und die Leuchten eine hohe Schutzklasse besitzen.

KLIMA

Die Burghöfe sollen durch den Einsatz von sensibler Freiraumplanung, zu einem klimaresilienten Burg-Quartier beitragen. Der Bestandsboden des Platzes zeigt eine starke Sickerfähigkeit auf. Dem entgegen sind die Grüninseln und Wasserfläche mit dem Schwammstadt Prinzip ausgeführt - es verhindert ein allzu rasches Versickern der Niederschlagswasser und versorgt damit Flora & Fauna mit Wasser. Die unterschiedlichen Wasserflächen sind zusätzliche mit einem Pumpsystem ausgestattet, um das Wasser in Bewegung zu halten. Das ermöglicht eine hohen Verdunstungsgrad und somit eine strake natürliche Abkühlung und das schafft ein angenehmes Mikroklima. Die Bäume dehnen und kühlen den Windstrom, schaffen durch ihre Beschattung und Transpiration gekühlte Zonen, sie filtern den Feinstaub und binden CO2 oberirdisch und unterirdisch. Die Wahl fällt auf die Baumarten Platane, Gleditsche und Rot-Esche. Sie sind robust gegenüber Hitze, Trockenheit und verschmutzter Luft. Die unterschiedliche Farbgebung im Frühjahr und Herbst, sowie die unterschiedliche Blattbeschaffenheit sind Bestandteil des atmosphärischen Gesamtbildes. Die Oberfläche der Plätze besitzen einen hohen Reflexionsgrad. Versiegelte Flächen wechseln sich mit partiell versiegelten Flächen und Grünflächen ab.

ENTDECKUNGSPFAD BURG

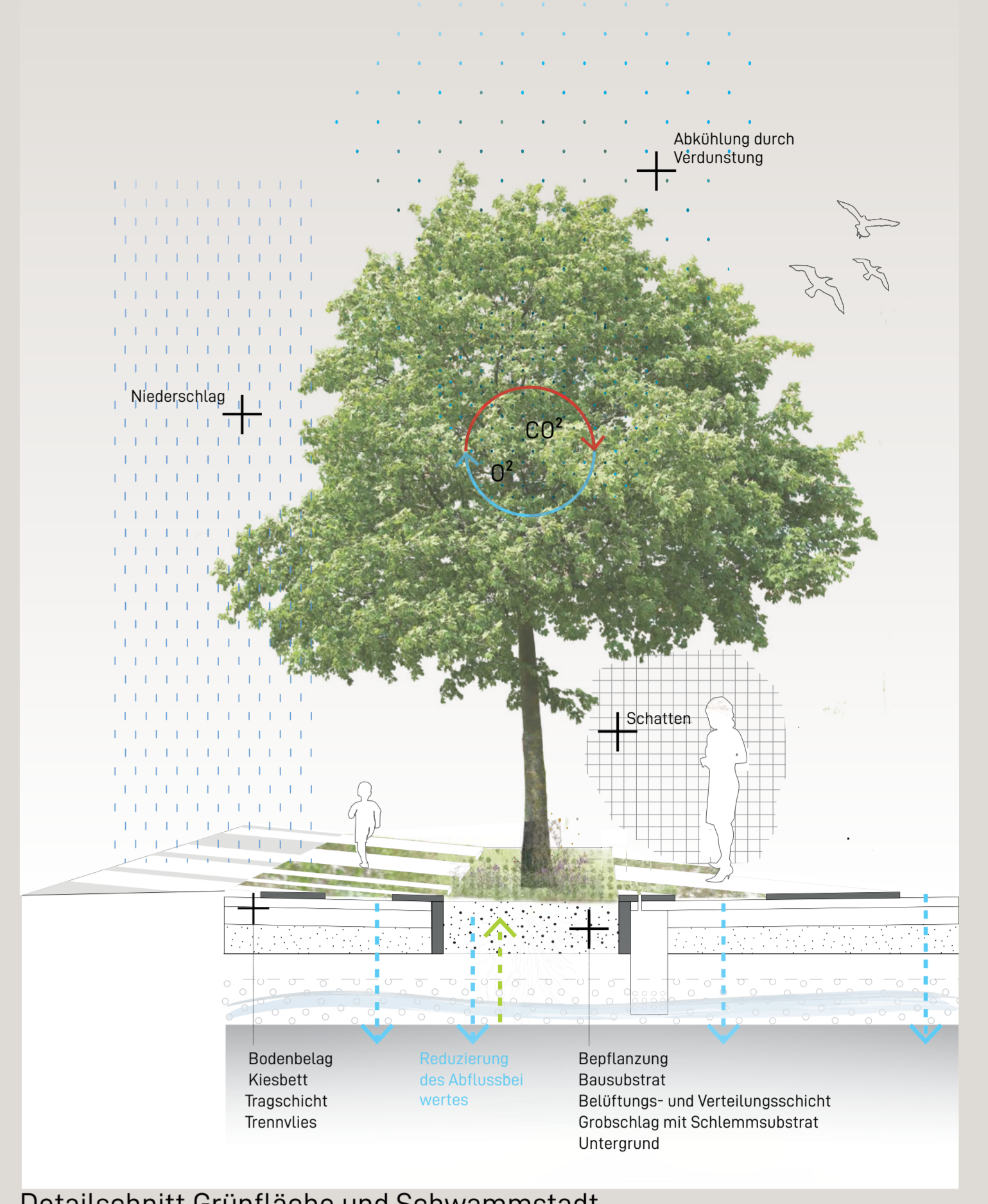
Der neue Entdeckungspfad verbindet die unterschiedlichen Sehenswürdigkeiten und leitet Besucher:innen zu den Sehenswürdigkeiten und Ausstellungen der Grazer Burg. Die Zugänge zu den einzelnen Stationen werden über speziell gefaltete Platten im Boden markiert, in die auch der Name der jeweiligen Sehenswürdigkeit eingeträgt wird. Die Besucher:innen treten durch das monumentale Tor aus der Zeit Kaiser Ferdinand I. in den ersten Burghof und finden rechter Hand den Eingang in das Besucher:innenzentrum in der Renaissancehalle. Der barrierefreie Zugang erfolgt über den Aufzug im Süden des Raumes. Das künftige Niveau des Fußbodens wird dahingehend angepasst. In der Renaissancehalle werden die Besucher:innen durch die Informationsstelle in Empfang genommen und durch eine Videobotschaft in mehreren Sprachen durch den Landeshauptmann begrüßt. Es werden diverse Informationen, Modelle und Animationen zur Entstehung der Grazer Burg, und der Entwicklung der Steiermark, aufbereitet für unterschiedliche Altersgruppen, bereitgestellt. Als spezielles Exponat soll die Ostwand, also die ehemalige Stadtmauer, freigelegt werden. Weiters wird in der Renaissancehalle der Großer Wappenstein Friedrichs III. und Eleonores von Por-

tugal und der Wappenstein Maximilians I. ausgestellt. Teil des Besucher:innenzentrums ist auch ein kleiner Souvenirstop.

Um den Entdeckungspfad zu beginnen müssen die Besucher:innen nun die Renaissancehalle wieder in Richtung 1. Burghof verlassen und finden umgeben den Hinweis auf die historische Gebäudekontur, die durch den Materialwechsel von Pflasterung auf Grünfläche materialisiert wird. Der Pfad verläuft weiter Richtung Norden. Am Ende des 1. Burghofs befindet sich linker Hand die Doppeltwende-treppe. Im Durchgang entlang des Friedricttraktes befindet sich rechts ein historischer Steinbogen, der den Eingang in die Dreisäulenhalle bildet. Diese fungiert als Bindeglied zwischen der Burgkapelle und der Einsäulenhalle. Zentrales neues Element ist eine großzügige Rampeanlage in einer kristallinen Formensprache. Entlang der Rampe sollen die Vermittlungsinhalte aufbereitet werden. An den Wänden und am Boden sollen die Exponate in Szene gesetzt werden.

Die Burgkapelle ist neben der Doppeltwende-treppe das attraktivste Baudenkmal in der Grazer Burg. Diese soll weitestgehend wieder in den in den Zustand der „Kammerkapelle“ Friedrichs III. versetzt werden. Die Gestaltung soll sehr zurückhaltend sein und den speziellen sakralen Charakter für Besucher:innen durch ein kurzes Innehalten erlebbar machen. Die inhaltliche Vermittlung fokussiert auf Friedrich III. Der weitere Pfad führt über die Rampeanlage der Dreisäulenhalle in die Einsäulenhalle. Die ostliche Wand beider Räume ist wiederum ein Teil der mittelalterlichen Stadtmauer. Diese soll auch hier in Teilbereichen freigelegt und erlebbar gemacht werden. Die bestehenden Sockelmalereien sollen restauriert werden.

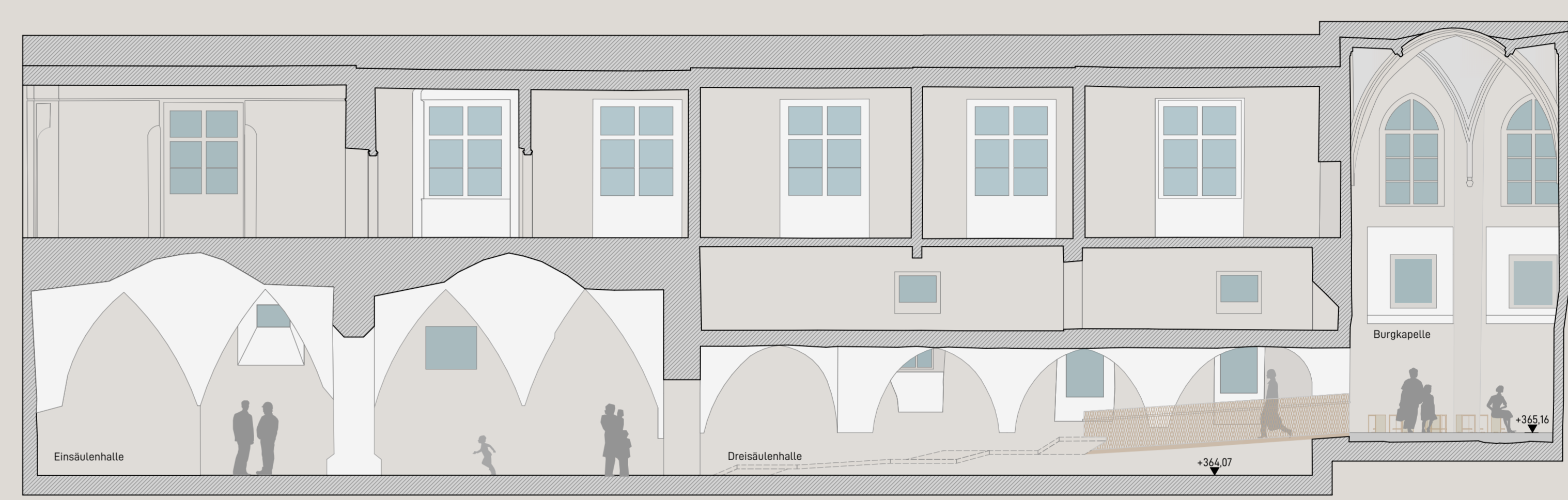
Die Einsäulenhalle bleibt weitgehend frei von Einbauten. In Form eines kleinen Rundgangs, geleitet durch freistehende Stelwände und die Exponate werden die Besucher:innen durch die Vermittlungsinhalte geführt. Über eine neue Treppe im Nordwesten der Einsäulenhalle verlassen die Besucher:innen diesen Teil der Ausstellung. Der barrierefreie Ausgang erfolgt über die Dreisäulenhalle. Im östlichen Teil des Registraturtraktes befindet sich der letzte Teil der Ausstellung. In Form einer Informationszone mit Sanitärblock wird ein Bereich gestaltet, der gleichermaßen Ausstellungsraum und auch Veranstaltungsraum für kleine Gruppen sein kann. Die Besucher:innen verlassen die Informationszone in Richtung 3. Burghof zum „Stadtkern“ und können den Entdeckungspfad entspannt im Burggarten ausklingen lassen. Das erste Prisma trennt den Informationszone und beinhaltet den Sanitärblock für diese. Das zweite Prisma trennt den Ausstellungsbereich vom Veranstaltungsbereich. Darin ist der Aufzug und ein kleiner Barbereich untergebracht. Das dritte Prisma trennt den Multifunktionsraum vom Foyer. Es beinhaltet eine Garderobe und Schaltzentrale für die Medientechnik. Im Untergeschoß sind weitere Toiletten, sowie Lager- und Technikräume untergebracht. Für eine barrierefreie Erschließung und komfortable Nutzung der Lagerflächen wird ein barrierefreier Aufzug eingebaut.



Detailschnitt Grünfläche und Schwammstadt



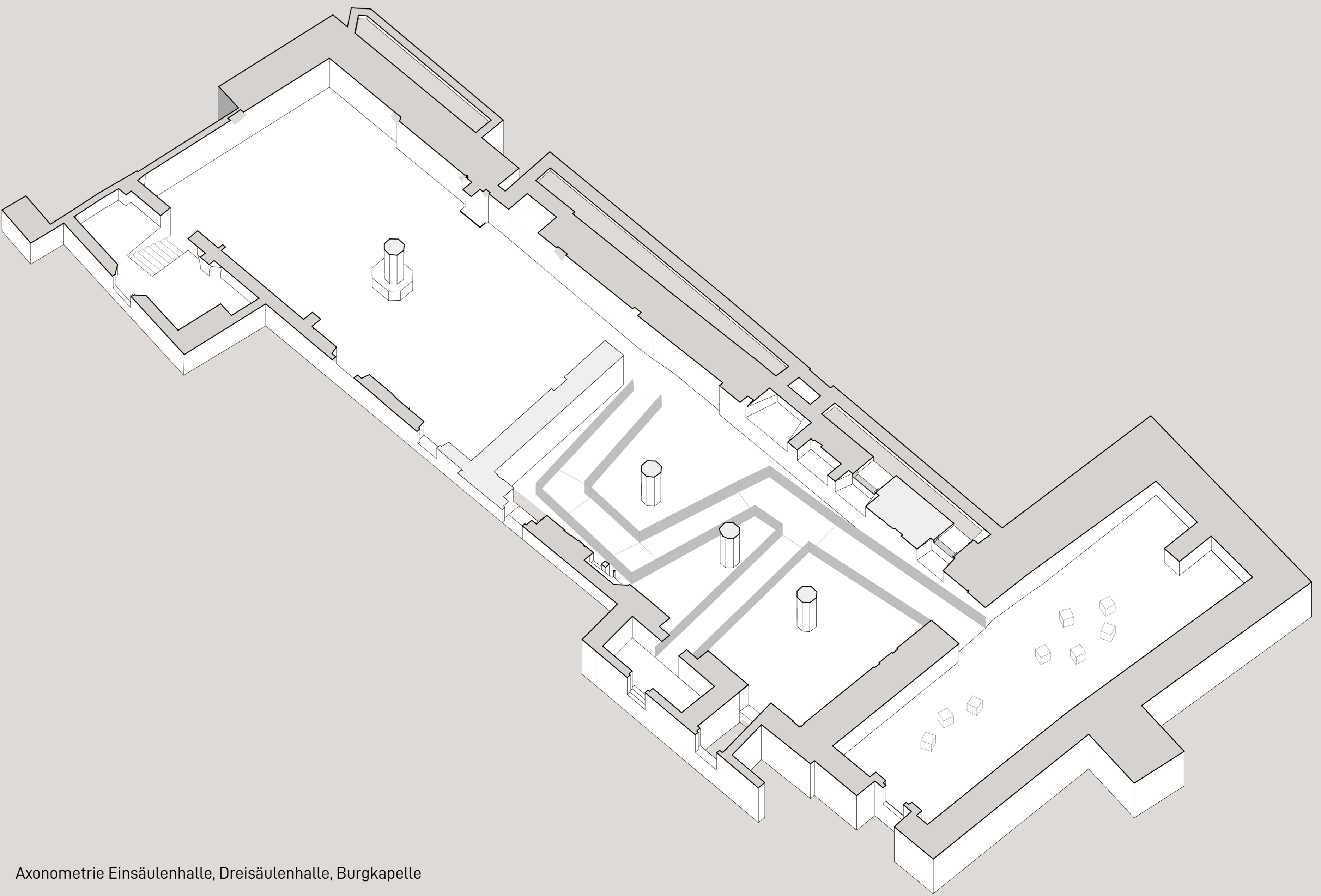
Grundriss Fahrradgarage M 11100



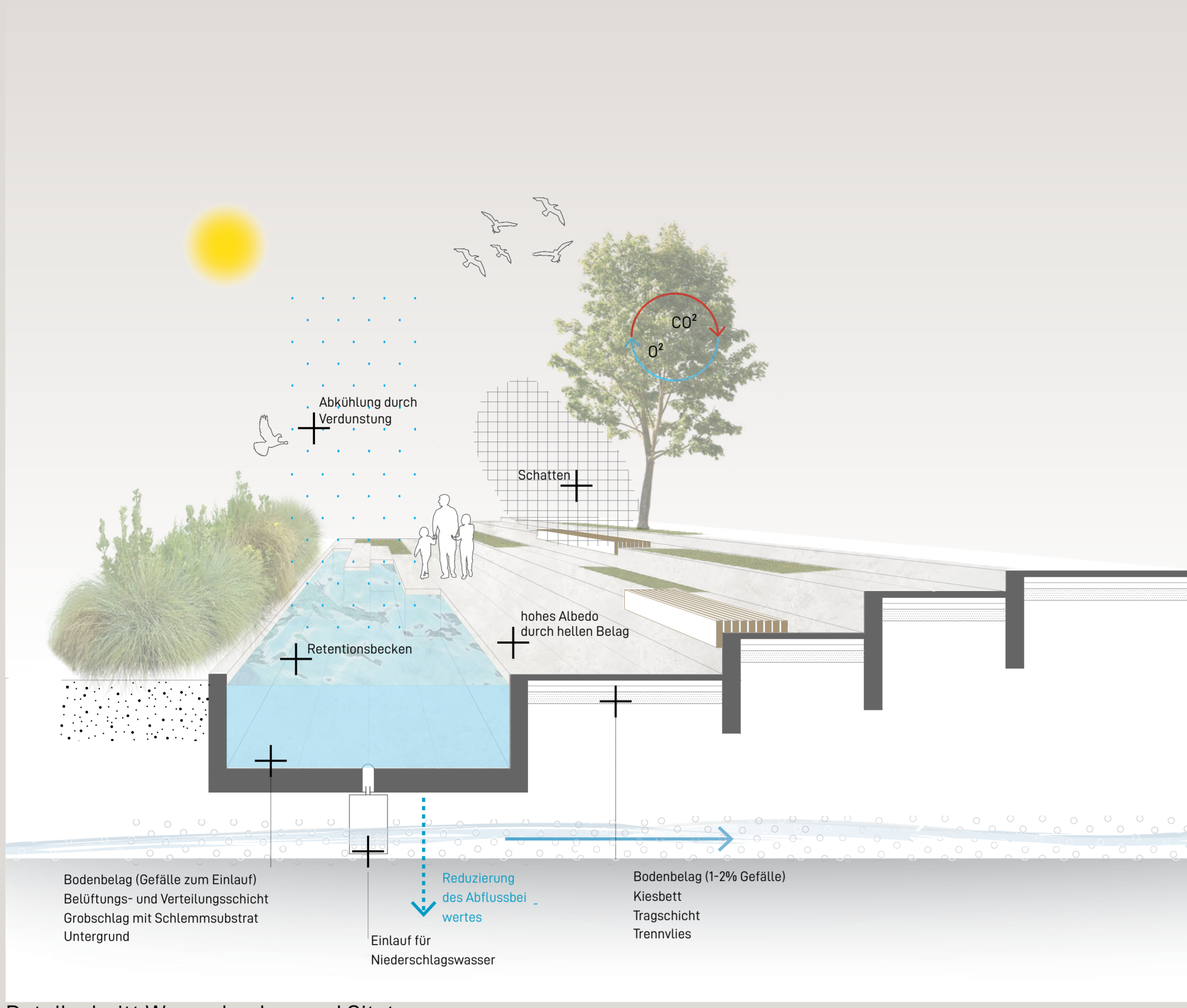
Längsschnitt B-B M 11100



Grundriss Einsäulenhalle, Dreisäulenhalle, Burgkapelle M 11100



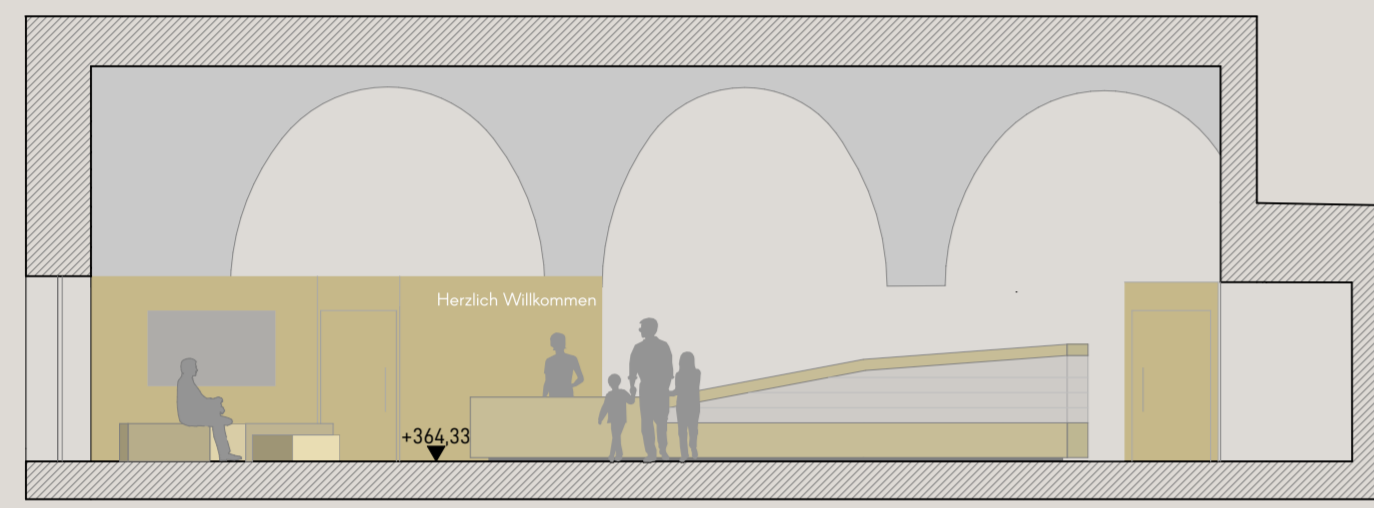
Axonometrie Einsäulenhalle, Dreisäulenhalle, Burgkapelle



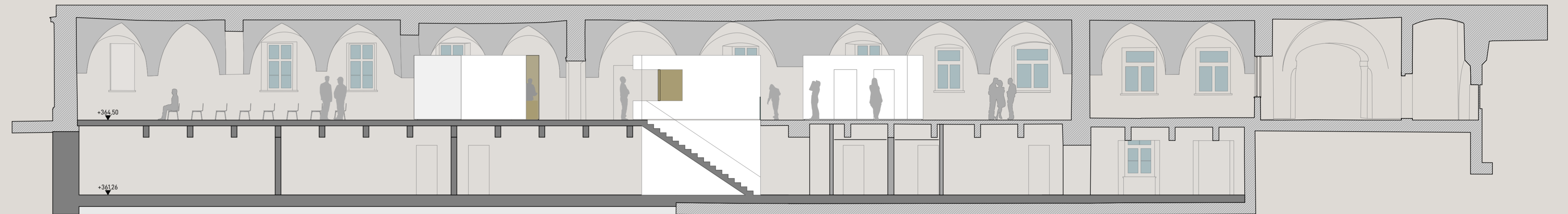
Detailschnitt Wasserbecken und Sitztreppe



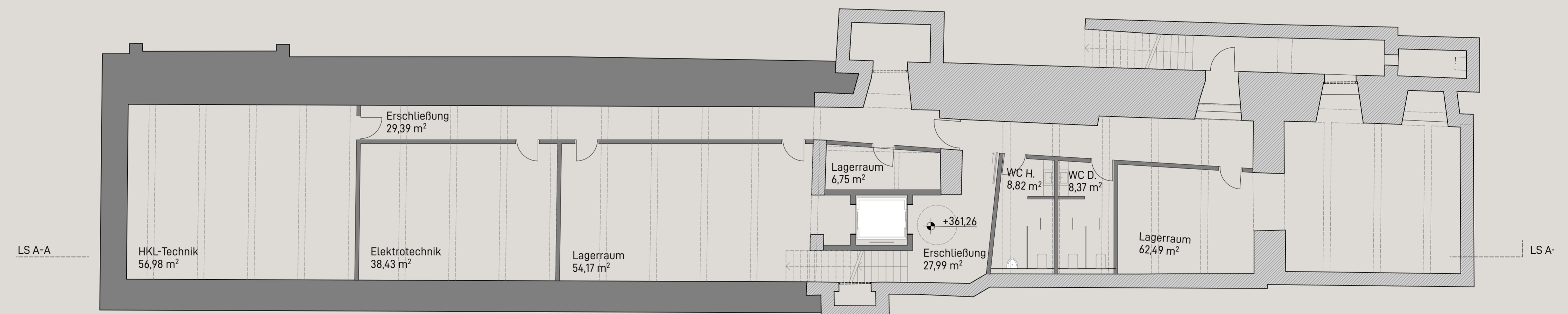
Schaubild Besucherzentrum Renaissancehalle



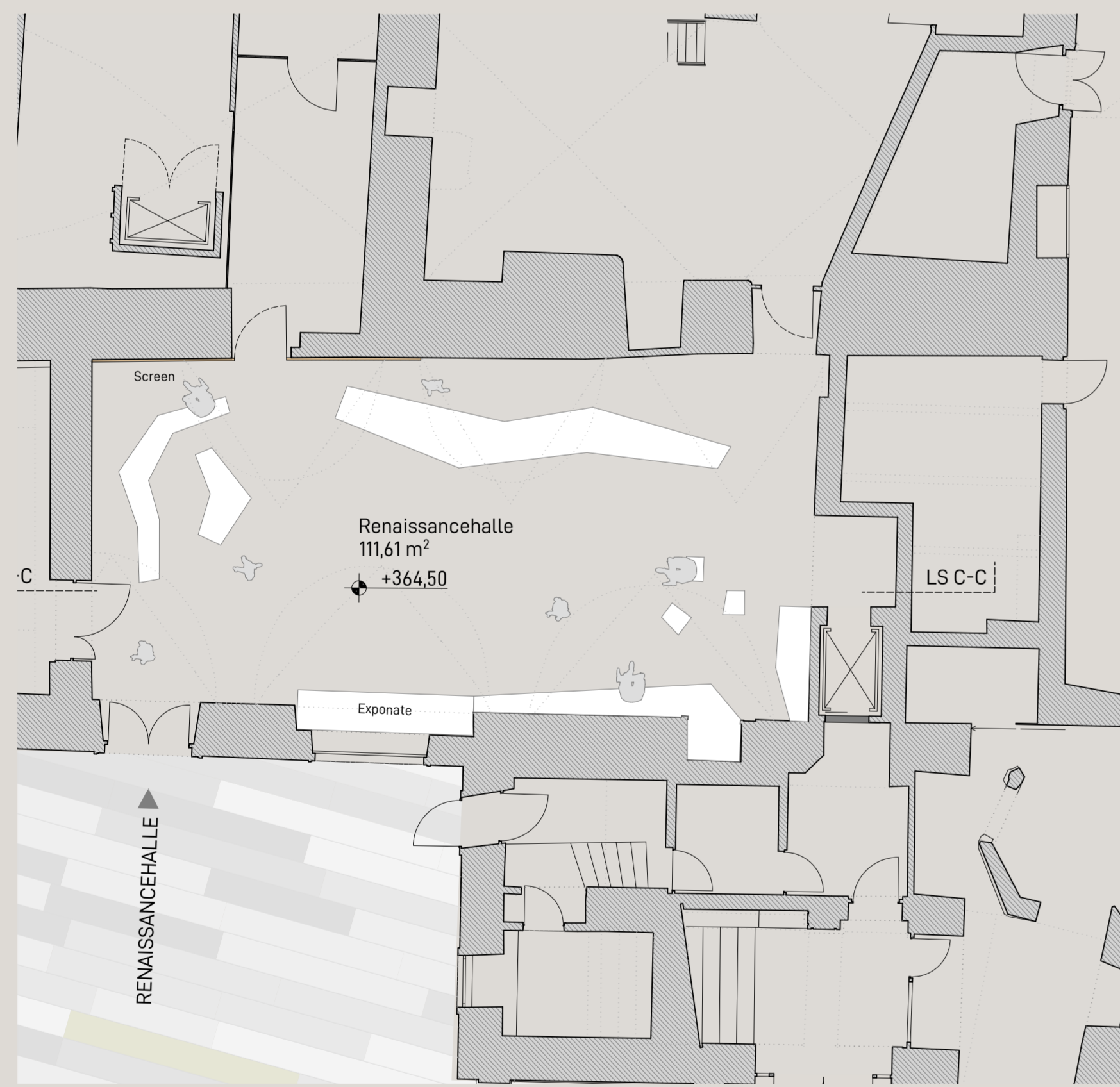
Längsschnitt C-C M 11100



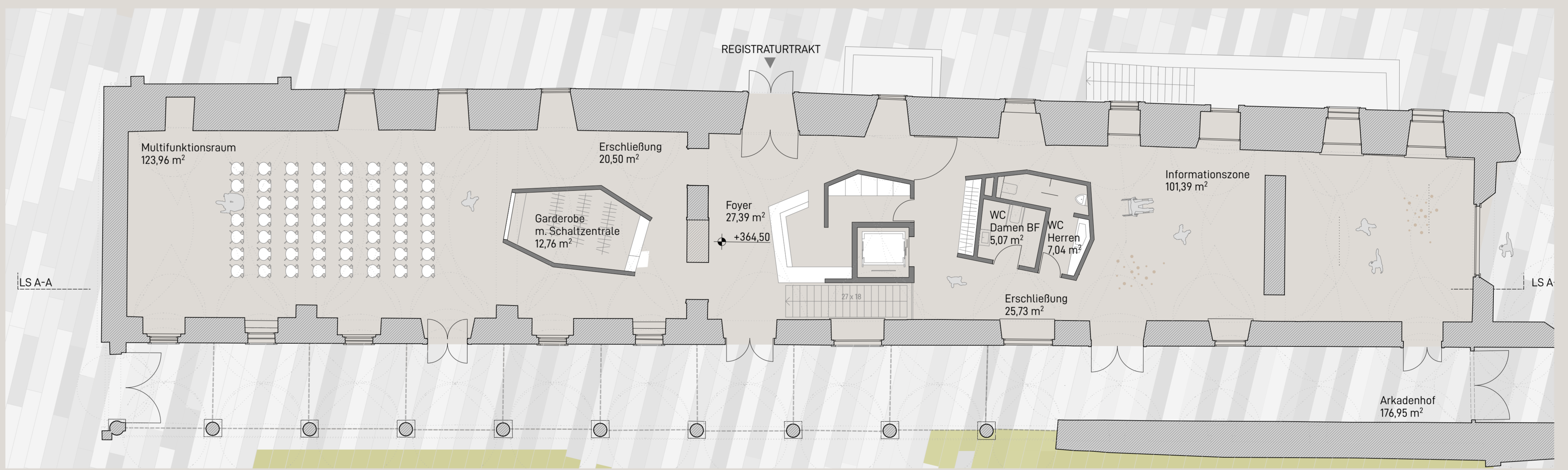
Längsschnitt A-A M 11100



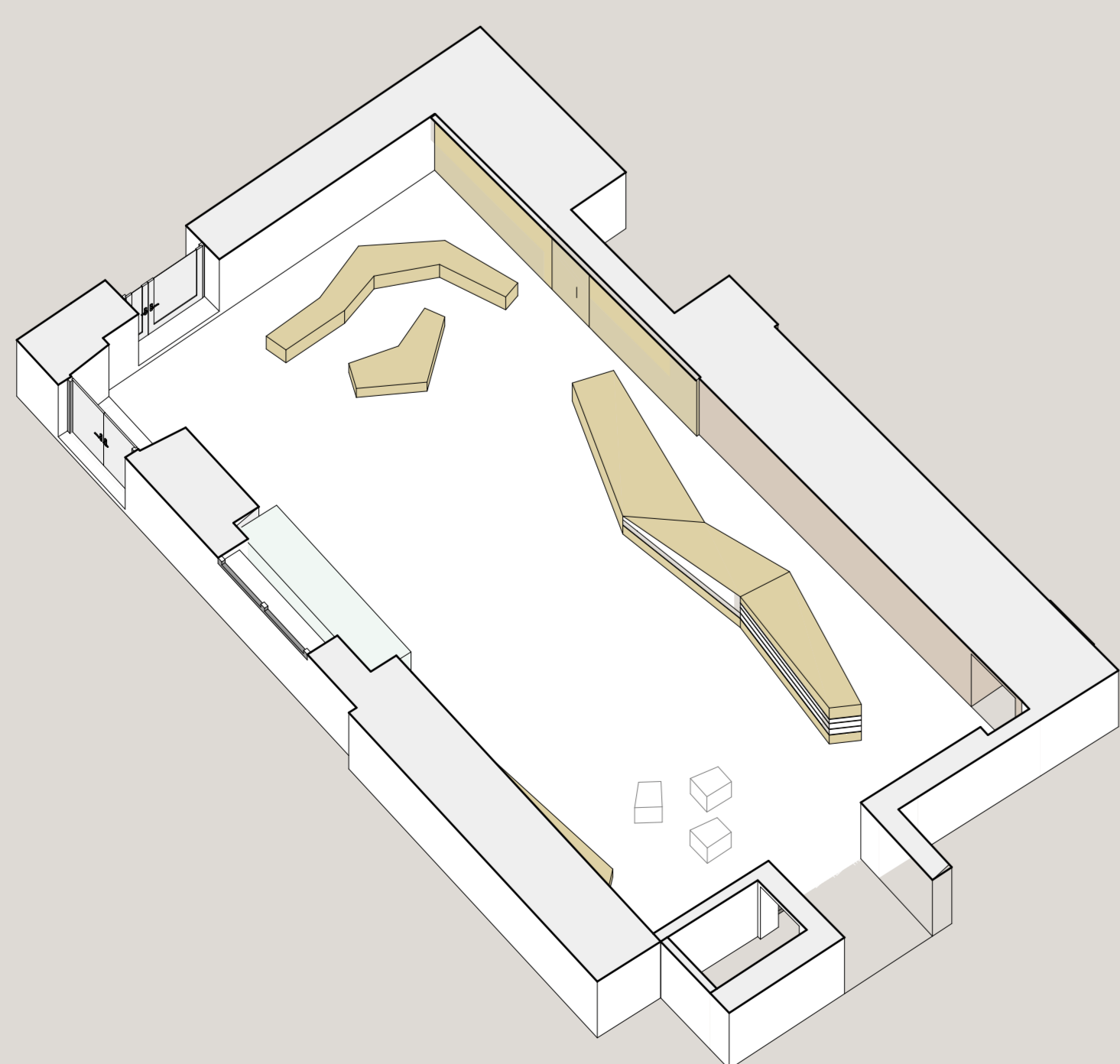
Grundriss Registraturtrakt UG M 11100



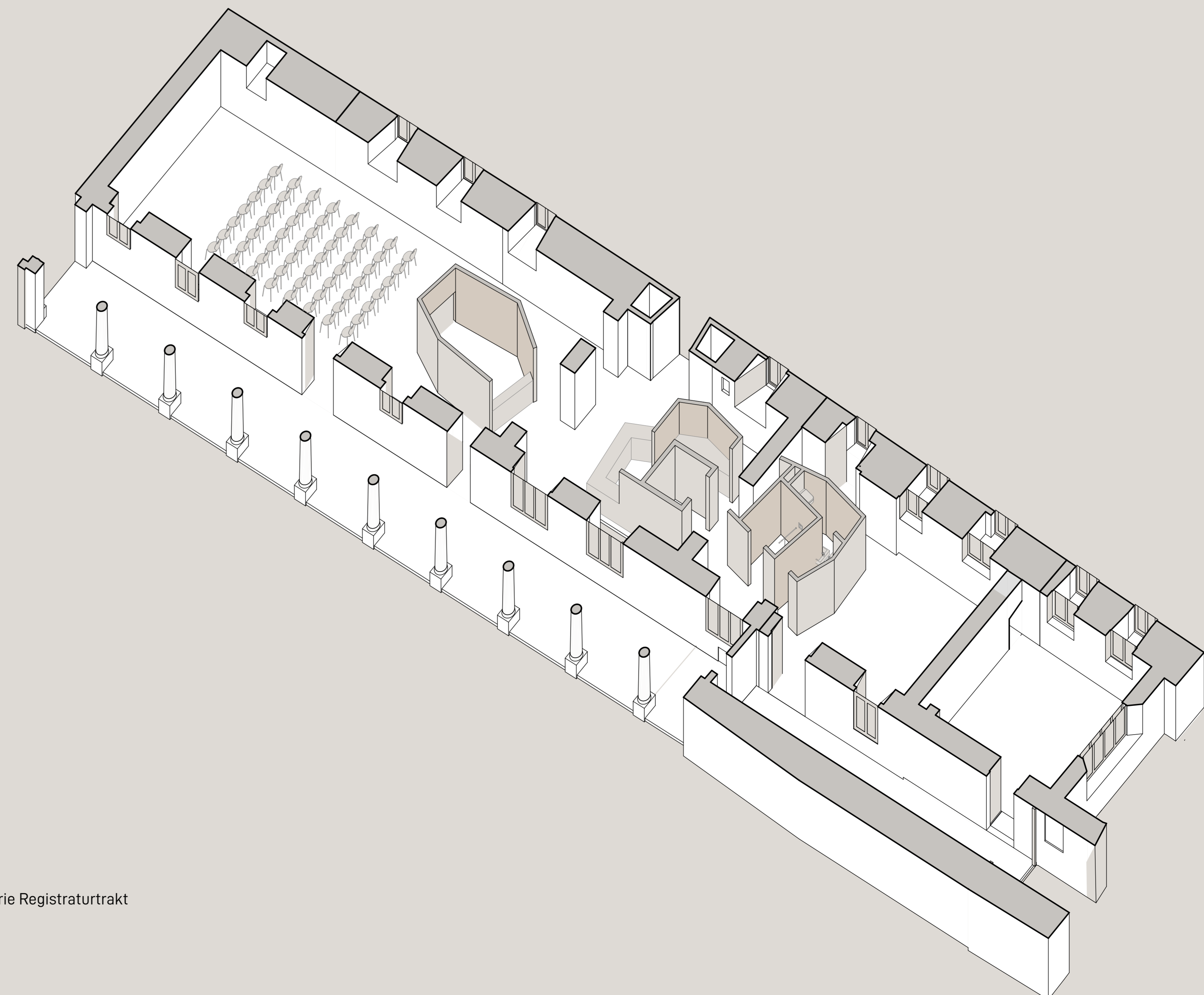
Grundriss Renaissancehalle M 11100



Grundriss Registraturtrakt EG M 11100



Axonometrie Renaissancehalle



Axonometrie Registraturtrakt